



Eine Lösung muss her

LKW-geplagte Anrainer hoffen auf Hilfe aus St. Pölten



Foto: Reinhard Podolsky/mediadesign

LKW-geplagte Anrainer: Ingeborg Voglsinger und Michaela Brinnich (Eggenburg), Wilhelm Leeb und Anna Schoppik (Kühnring), Anton Zeder (Stoitzendorf)

KÜHNRING/EGGENBURG/STOITZENDORF. Wenn ein 30-Tonnen-LKW durch den Ort donnert, wackeln die Kaffeetassen in der Kredenz. In Kühnring, Eggenburg und Stoitzendorf passiert das 250 Mal in 24 Stunden. An verkehrsschwachen Tagen. Von demolierten Gehsteigen, ausgeleierte Kanaldeckeln, Straßenschäden, Lärm, Dreck sowie gefährdeten Fußgängern und Radfahrern ganz zu schweigen. Anrainer Wilhelm Leeb: „Der Schwerverkehr wächst jedes Jahr um mehr als zehn Prozent. Wir müssen das stoppen, denn wer soll das sonst aushalten?“ Er rief Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll bei der NÖN-Sprechstunde in Horn an und schilderte die Nöte der Anrainer der B2, die durch Kühnring, Eggenburg und Stoitzendorf führt. Der Landeshauptmann versprach Hilfe: Ver-

kehrszählungen aus dem Dezember werden nun zu Beginn der „LKW-Saison“ im April wiederholt. Es wird in Gauderndorf, Kühnring, Eggenburg und Stoitzendorf Kontrollstellen geben, die die LKW zählen, Kennzeichen erfassen und Lärmmessungen durchführen. So wollen die Experten u.a. erfahren, woher der Verkehr kommt, um Maßnahmen setzen zu können.

Verstärkte Polizeikontrollen

Bis ein konkreter Maßnahmenkatalog auf dem Tisch liegt, sollen verstärkte Polizeikontrollen helfen. Das Büro des Landeshauptmannes hat die Polizei auf gefordert, präsent zu sein und auch der LKW-Prüfzug des Landes kommt zum Einsatz. „Das sind wirklich Maßnahmen, die helfen. Wenn die Poli-

>> Fortsetzung auf Seite 2



Liebe Bürgerinnen und Bürger unserer Region Manhartsberg!

Die vergangenen Wochen haben wieder einmal gezeigt: Wenn bei uns in der Region einmal etwas „anbrennt“, so rücken die Menschen einfach zusammen. Das habe ich in den vergangenen 30 Jahren meiner politischen Tätigkeit immer wieder erfahren dürfen.

So auch jetzt, wenn es darum geht, der Familie Neuhold aus Kühnring beizustehen - das Spendenkonto füllt sich langsam aber stetig und wir können guten Mutes schon an den Bau des unbedingt notwendigen Aufzuges herangehen (siehe Artikel auf Seite 2).

Oder wenn es um den LKW-Schwerverkehr geht, der durch die Orte Kühnring, Eggenburg und Stoitzendorf donnert. Dort haben sich Anrainer berechtigterweise zusammengeschlossen, um mit uns Politikern und den zuständigen Stellen des Landes das belastende Thema „sensibel“ zu machen, wobei man fairerweise sagen muss, dass eine ideale Lösung derzeit noch nicht in Sicht ist. Doch wir bleiben dran und erwarten uns weitere Maßnahmen und Erleichterungen, meint Ihr

Bgm. Willibald Jordan
Obmann der Region Manhartsberg



>> Fortsetzung von Seite 1

zei sich in Eggenburg beim Tennisplatz aufstellt, um zu kontrollieren, wird der LKW-Verkehr innerhalb von nur 15 Minuten weniger“, weiß Wilhelm Leeb. Die LKW-Fahrer sind offenbar untereinander gut vernetzt und suchen sich Ausweichrouten.

Nachfahrverbot wäre optimal

Wilhelm Leeb, der mit seiner besonnenen Art in die Rolle des Sprechers der Anrainer gewachsen ist, weiß, welche Maßnahmen helfen würden: „Ein Nachfahrverbot wäre optimal. Derzeit ist es so, dass die LKW um 3 bis halb 4 in der Früh beginnen, durch den Ort zu rollen. Für einige Anrainer, die di-

rekt neben der Straße wohnen, ist das ein schlimmer Zustand.“ Der Anrainer-Sprecher weiß allerdings, dass ein Nachfahrverbot kaum zu verwirklichen sein wird.

Geschwindigkeitsbegrenzungen sind wenig wirksam. Leeb: „In Eggenburg gibt es eine Beschränkung von 30 km/h für LKW. Doch wenn nicht kontrolliert wird, hilft das gar nichts.“

Umfahrung ist langfristige Lösung

Als erste Hilfsmaßnahme schlägt Leeb vor: „Uns würden regelmäßige Polizeikontrollen helfen. Das spricht sich schnell unter den LKW-Fahrern herum und sie meiden dann die Strecke - langfristig wird wohl nur eine Umfahrung das Problem lösen.“

Ihre Hilfe ist notwendig!



Foto: Martin Kalchauer

Familie Neuhold (Patrick, Vater Günther, Michael, Mutter Gerlinde) kämpfen gegen die Krankheit der Söhne.

Das Schicksal hat es mit der Familie Neuhold aus Kühnring nicht so gut gemeint. Beide Söhne der Familie aus Kühnring leiden unter einer seltenen Krankheit, der Sehnendystrophie, die zur Verkürzung der Sehnen führt. Der 23-jährige Patrick und sein 17-jähriger Bruder Michael werden voraussichtlich mittelfristig nur im Rollstuhl mobil sein können. Dafür ist es notwendig, das Haus der Familie mit einem Auf-

zug auszustatten. Die Kosten sind enorm, sie belaufen sich auf ca. EUR 100.000. Für Vater Günther, der bei einer Baufirma arbeitet und Mutter Gerlinde, die in einem Pflegeheim tätig ist, eine unerschwingliche Summe. „Von alleine wäre die Familie nie an die Öffentlichkeit gegangen“,

weiß der Kühnringer Versicherungsfachmann Franz Grafinger, der sich bemüht, Hilfe zu organisieren. Und Regionsobmann Bgm. Willi Jordan hat Unterstützung zugesagt – u.a. mit diesem regionsweiten Spendenaufruf. Wenn Sie einen Beitrag leisten können und wollen, notieren sie sich bitte das Spendenkonto:

„Fam. Neuhold“; Raiffeisenbank Eggenburg, BLZ 32123; Kto: 40021164.

Kennen Sie d

Vermessungszeichen, Aussichtspunkt

*Sie stand an einem Ort der Geheimnisse und über-
ragte die Baumwipfel bei wei-
tem. Allen, die sich die Leitern
hochwagten, bot sie eine herr-
liche Aussicht - die Pyramide
vom Manhartsberg.*

REGION. Bei der Landesvermessung im Frühjahr 1932 wurde auf der höchsten Erhebung des Manhartsberges (537 Meter über der Adria) ein mächtiger hölzerner Vermessungsturm errichtet - es dauerte nicht lange, bis der Volksmund sie „Pyramide“ nannte. Der markante Holzturm steht westlich von Eggendorf am Walde, allerdings schon im Gemeindegebiet von Freischling. Gleichzeitig wurde dort auch eine vierkantige Gransäule mit der Inschrift „Österreichische Landesvermessung 1932“ an der Nordseite und den Buchstaben KT (Kataster-Triangulierung“ an der Südseite, genau in Nord-Süd Richtung gesetzt.

Gewaltige Militäranlage

Bald nach dem Einmarsch der Hitler-Truppen 1938 in Österreich erkannte man auch die strategische Bedeutung dieses Höhenzuges. 1940 wurde der hölzerne Vermessungsturm abgetragen, denn die Luftwaffe begann auf der Hochfläche des Manhartsberges eine gewaltige Funk- und Fliegerbeobachtungsstation zu errichten. Einheimische Arbeitskräfte erbauten unter reichsdeutscher Führung ein unterkellertes Maschinenhaus, ein heute noch gut sichtbares Wasserreservoir, einzelne gemauerte Häuser als Unterkünfte für die Besatzung, zwei viereckige stählerne, 52 Meter hohe Antennenmasten sowie drei 20 Meter hohe Holztürme. Zwischen den beiden



Die Pyramide vom Manhartsberg?

und umkämpftes militärisches Sperrgebiet

Antennen waren die Sendebunker. Sie lagen gut geschützt, halb unterirdisch.

Geheim und gesperrt

Das Baumaterial wurde von der „Silbernen Eiche“ an der Straße nach Langenlois mit einem Schrägaufzug auf das Gipfelplateau gebracht. Strom kam mit einer Freileitung von Eggendorf auf den Berg, das letzte Stück mit einem Erdkabel; die Telefonleitung wurde von Eggendorf her über die Bäume geführt. Wasser wurde mit Pferdefuhrwerken zu einem Reservoir gebracht. Was sich auf dieser Station tatsächlich abspielte, wurde vor den Einheimischen geheim gehalten und die Umgebung zum militärischen Sperrgebiet erklärt. Zweck dieser Anlage dürfte die Kommunikation mit den deutschen Jagdeinheiten im Wiener Raum gewesen sein und im Zweiten Weltkrieg diente diese Station dann als Funkstörstellung und hatte den Decknamen „Zangendorf 4“.

Bomben auf Eggendorf

Im vorletzten Kriegsjahr, als die Front immer näher rückte, erregte die Militäranlage auch das Interesse der amerikanischen Kampfflieger. Sie griffen den deutschen Stützpunkt in der Nacht vom 28. auf den 29. Juni 1944 an. Die insgesamt etwa 30 Bomben verfehlten aber ihr Ziel und richteten zum Teil im benachbarten Eggendorf großen Schaden an. Fast wäre der Manhartsberg Hauptkampflinie geworden. Kurz vor Kriegsende hatte Generalfeldmarschall Ferdinand Schörner mit SS-General Sepp Dietrich im Pfarrhof Mühlbach schon Quartier bezogen und SS-Einheiten hatten bereits begonnen, in den Wäldern des

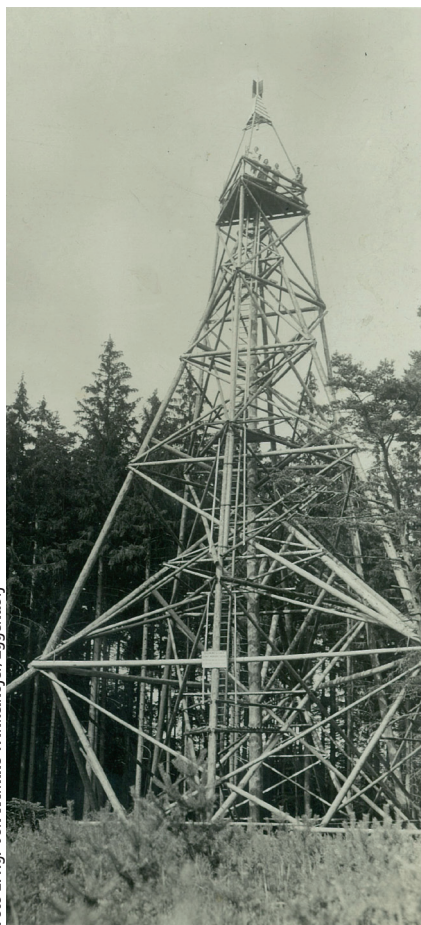


Foto z. V.g. von Familie Winkelhofer/Eggendorf

Die historische „Pyramide“.

Manhartsberges Schützengräben und Stellungen auszuheben, als sie sich plötzlich fluchtartig vor den herannahenden sowjetischen Truppen nach Westen absetzen mussten. Sie ließen sogar Munition und Versorgungsgüter zurück.

Funktürme wurden Alteisen

1949 wurden dann die Funktürme von der sowjetischen Besatzungsmacht demontiert, als Alteisen verkauft und die Gebäude samt dem Wasserreservoir gesprengt. Nach dem Staatsvertrag ging schließlich das Areal in das Eigentum der Republik Österreich über und es wurde wiederum an dieser Stelle schließlich wieder ein hohes



Foto: Reinhard Poolsky/mediadesign

Das Gipfelkreuz am Manhartsberg heute.

pyramidenartiges Vermessungszeichen aufgebaut. Auch dieses Holzgerüst wurde bald schadhaft und musste abgetragen werden. Die Stelle blieb leer, bis sich Freiwillige aus den vier angrenzenden Gemeinden Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg, Straß im Strassertale, Schönberg am Kamp und Maissau bereit fanden, hier ein Kreuz aufzurichten, das am 29. Mai 2005 geweiht wurde. Sponsor dieses Projektes war der Joseph Mission-Bund, der einen 1,2 Meter hohen Granit-Stein als Unterlage und darüber das 3,5 Meter hohe Kreuz aufstellen ließ.

Prof. Burghard Gaspar



Größtes Benefizfest

„Frühlingserwachen in Eggenburg“ am 6. April: 300 Mitwirkende, 250 Helfer, 1.000 Besucher

EGGENBURG. Die größte Benefizveranstaltung im Wald- und Weinviertel zugunsten von Menschen mit besonderen Bedürfnissen geht in die zweite Runde! Nach der Premiere vor fünf Jahren findet nun am 6. April 2013 die Neuauflage der „ICH BIN ICH“-Gala unter dem Titel „Frühlingserwachen“ in Eggenburg statt. „Nach dem großen Erfolg beim ersten Mal ist die Veranstaltung nun weiter gewachsen. Deshalb haben wir diesmal die Eggenburger Stadthalle als Ort des Geschehens gewählt, wo knapp 1.000 Menschen Platz finden“, freut sich Initiator Werner Oppitz, Gastronom in Eggenburg.

Allein die Zahl der Mitwirkenden ist beeindruckend: An die 300 Personen werden auf der Stadthallen-Bühne ein einzigartiges Programm bieten: Von den Altenburger Sängerknaben über die Jazz Bigband Formation Horn und die Jazztanzgruppe Horn werden Schulen aus Eggenburg und Horn – zum Teil gemeinsam mit Behinderten – singend, spielend und tanzend zeigen, was Freude am Le-



„ICH BIN ICH“-Gala: Am 6. April geht die größte Benefizveranstaltung im Wald- und Weinviertel in die zweite Runde - rechts: Heuer sind die Altenburger Sängerknaben mit dabei!



Foto: Stift Altenburg

ben bedeutet. Dazu gibt's neben interessanten Versteigerungen natürlich auch feine Kulinarik mit Weinbar und Kaffee&Kuchen. Der Eintritt ist frei. Spenden werden gerne entgegengenommen.

Auch der Schulterschluss hinter den Kulissen ist beispiellos: 250 Hel-

fer aus nahezu allen Vereinen der Stadt sorgen ehrenamtlich dafür, dass die Benefiz-Gala reibungslos über die Bühne geht.

Organisiert wird das „Frühlingserwachen“ von einem losen Zusammenschluss an Firmen, Vereinen und Institutionen, die auf diese Art den Verein „ICH BIN ICH“ unterstützen wollen, der sich um behinderte Menschen kümmert. Werner Oppitz: „Es war kein Problem, Unterstützer zu finden. Helfende Hände wurden uns überall entgegengestreckt.“ Der langjährige Besitzer des Stadthotels in Eggenburg führt das auf die Tatsache zurück, dass „eben vielen Menschen bewusst ist, dass es uns gut geht und wir etwas für jene unternehmen müssen, die nicht so viel Glück hatten.“

Und: „Alle Bewohnerinnen und Bewohner der Region Manhartsberg sind herzlich eingeladen, mit uns am 6. April ein Fest der Lebensfreude zu feiern!“

Reingewinn für Tagestherapiezentrum

Der Reingewinn der „ICH BIN ICH“-Gala am 6. April wird als Beitrag zur Errichtung eines Tagestherapiezentrums für Behinderte der Pflegestufe V - VII im Bezirk Horn verwendet. Christa Daniel, Obfrau des Vereins „ICH BIN ICH“: „Mit diesem Zentrum könnte eine wesentliche Erleichterung sowohl für die Pfleglinge als auch für die Betreuer, Eltern und pflegenden Verwandten erreicht werden. Im Bezirk besteht

ein Bedarf an etwa 80 Pflegeplätzen dieser Art.“

Wer das Fest des Vereins „ICH BIN ICH“, der mit dem österreichischen Spendegütesiegel ausgezeichnet ist, unterstützen möchte, kann dies mit folgendem Spendenkonto tun:

„ICH BIN ICH“, IBAN: AT12 3212 3001 0002 0511, BIC: RLN-WATWW123, Verwendungszweck: Frühlingserwachen